

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Band: 132 (2012)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JEAN ESSEIVA

Zürcher Chronik

vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

Schlagzeilen

Tod von Artur Beul, dem Komponisten von «Nach em Räge schint Sunne» – Landung des grössten Passagierflugzeuges der Welt in Zürich – 350 Jahre Stadtbibliothek Winterthur – Gemeindewahlen im Kanton Zürich – Prähistorische Funde von internationaler Bedeutung bei Ausgrabungen vor dem Zürcher Opernhaus – Besuch des Dalai Lama in Rikon – Kein Flugverkehr in Kloten wegen Vulkanausbruchs in Island – Aufrichte des 126 Meter hohen Prime Tower in Zürich – Lehrermangel im Kanton Zürich – Christian Wulff, deutscher Bundespräsident, diskutiert an der Universität Zürich – Das Haus zum roten Adler der Zunft zur Zimmerleuten in Zürich ist wieder aufgebaut – Durchstich des Weinbergtunnels in Zürich – Letzte Session des Zürcher Geschworenengerichts

Januar 2010

4. Die Schweizerische Volkspartei (SVP) verlangte an der heutigen Kantonsrats-sitzung eine gesetzliche Grundlage, um «die Schweizer Wertordnung in der Schule durchsetzen zu können». Unter diesem Sammelbegriff forderte die Partei etwa ein Kopftuch-Verbot und die zwingende Teilnahme am Turn- und Hauswirtschaftsunterricht, auch während des Ramadan (neunter Monat des islamischen Mondkalenders, islamischer Fastenmonat). Auch das Fehlen muslimischer Mädchen im Klassenlager soll nicht weiter toleriert werden. – Der Zürcher Kantonsrat hat die entsprechende SVP-Motion bachab geschickt und entschieden, dass deren Inhalt nicht gesetzlich geregelt werden soll. Der Entscheid fiel mit 104 Nein- zu 65 Ja-Stimmen.

5. Seit fast 175 Jahren macht das Zürcher Staatsarchiv Akten des Kantons öffentlich zugänglich. Nun weitet es sein E-Government-Angebot auf das Internet aus. Historiker, Amateurforscher oder Laien können sich somit neu bequem von zu Hause aus einen Überblick über die Archivbestände verschaffen. Auch Regierungsratsbeschlüsse, Protokolle des Kantonsrats sowie historische Karten, Pläne und Urkunden sind abrufbar. Es werden auch wichtigere Beschlüsse zu finden sein als derjenige vom 1. April 1831. Damals entschied der Regierungsrat, künftig wieder mit Dreispitz und Degen zur Sitzung zu erscheinen statt nur in schlichter schwarzer Kleidung. – Wer beispielsweise in der Suchmaske die Begriffe «Bundesgebäude» und «1848» eingibt, findet unter anderem eine Bewerbung von Zürich als Bundeshauptstadt mit einem Projektvorschlag für ein Bundesgebäude auf dem heutigen Bürkliplatz. Im vergangenen Jahr haben rund 1200 Personen das Zürcher Staatsarchiv besucht, während knapp 5000 Besuchstagen wurden über 11 000 Akten zur Einsicht in den Lesesaal bestellt. Rund die Hälfte der Kundschaft befasst sich laut Staatsarchivar Dr. Beat Gnädinger beruflich mit Geschichte. Die andere Hälfte habe in der Freizeit zu einer bestimmten Fragestellung recherchiert. Zusätzlich beantwortet das Staatsarchiv pro Jahr gegen 1000 Anfragen aus aller Welt. Viele stammen von Nachkommen von Auswanderern.

9. In Küsnacht ist der Schweizer Komponist Artur Beul verstorben. Beul wurde 94 Jahre alt. Im Lauf der Jahrzehnte schuf er rund 2000 Kompositionen. Das erste Lied schrieb er im Alter von 18 Jahren: «Am Himmel steht es Sternli». Ihm folgten Dutzende unvergessener Lieder, darunter «Stägeli uf, Stägeli ab» oder «Übere Gotthard flüged Bräme». Sein grösster Erfolg, «Nach em Räge schint Sunne», wurde 1945 von Marthely Mumenthaler und Vrenely Pfyl aufgenommen. In der englischen Version der Andrew Sisters belegte das Lied ein halbes Jahr lang die Spitze der US-Hitparade. Artur Beul war Hauskomponist und Pianist der Geschwister Schmid. Auch Lys Assia, Vico Torriani, Hans Albers, Ilse Werner und viele andere Künstler interpretierten seine Werke. – Beul wurde 1915 in Einsiedeln geboren, seit 1945 lebte er im zürcherischen Zollikon. Im Jahr 2007 wurde er mit der goldenen Ehrenmedaille des Kantons Zürich geehrt.

20. Um 8 Uhr 21 ist auf dem Flughafen Zürich erstmals ein Airbus A380 gelandet. Der Publikumsaufmarsch war gewaltig. Über 10 000 Neugierige interessierten sich für das historische Ereignis und verfolgten den Anflug des grössten Passagierflugzeugs der Welt. Viele erstaunte, wie leise die riesige Maschine Kloten anflug. Der A380 mit einer Flügelspannweite von 80 Metern und vier Triebwerken kann auf zwei Passagierdecks bis zu 853 Reisende transportieren. Das Flugzeug wiegt beim Start maximal 560 und bei der Landung maximal 386 Tonnen. 12 Räder unter dem Rumpf, 8 unter den Flügeln und 2 am Bug verteilen dieses Gewicht auf die Piste.

27. In einer dreistündigen Zeremonie mit 20 Priestern und über 200 Gläubigen ist der neue hinduistische Tempel in Dürnten eingeweiht worden. Das heutige Datum gilt im hinduistischen Kalender als der bestmögliche Zeitpunkt für die Eröffnung eines Tempels, weil dann das neue Mondjahr beginnt. Gebannt wartete die versammelte Menge auf die Enthüllung der Statue der Muttergöttin Thurkkai. Als Oberpriester Kurukkal schliesslich das orange-farbene Tuch von der Statue entfernte und damit das Antlitz der Göttin enthüllte, ging ein Raunen durch die Reihen der Gläubigen. Und als die Statue der Göttin mit heiligem Wasser übergossen wurde, schlug man andächtig die Hände über dem Kopf zusammen. Mit dieser «heiligen Dusche» ist der Sri-Vishnu-Thurkkai-Amman-Tempel eingeweiht. Darauf setzte die laute Musik aus, und eine Kuh wurde hereingeführt. Sie liess sich vom Oberpriester Sandelholz-Paste auf das Haupt tupfen. Da Kühe den Hindus heilig sind, ist die Anwesenheit einer solchen an einem derart wichtigen Fest unabdingbar.

Februar 2010

1. Ein lebendiges Haus, das allen offensteht: Das ist die Stadtbibliothek Winterthur. 2010 ist ihr grosses Jahr, kann sie doch ihr 350-jähriges Bestehen feiern. Mit 566 Büchern fing das am 11. November 1660 als Bürgerbibliothek gegründete Unternehmen an, rund 13 000 waren es im Jahr 1860, im Jahr 1900 etwa 58 000. 1940 wurde die 200'000er-Grenze überschritten, und heute besitzt allein die Stadtbibliothek, ohne die anderen Bibliotheken und ohne die neu hinzugekommenen Medien, 671 294 Bücher. Bevor sie ihr Domizil an der Oberen Kirchgasse, in den umgebauten Gebäuden des «Tösserhauses» und des «Blumengartens», bezog, war sie an sechs anderen Orten zu Hause: Bis 1662 im Hinwilerhaus am Unteren Graben, von 1662 bis 1783 im Alten Rathaus, während des Rathausneubaus für zwei Jahre im Waaghaus, von 1785 bis 1842 dann wieder im (neuen) Rathaus. Für lange Zeit, von 1842 bis 1916, war die Bibliothek im ersten Stock der prachtvollen Knabenschule untergebracht, dem heutigen Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten. Von der Knabenschule gings in einen anderen Prachtbau, in das Museumsgebäude von Rittmeyer & Furrer, und zwar für ganze 87 Jahre!
4. Die Kantonsarchäologen erlebten einen seltenen Glücksmoment: Südöstlich des Bahnhofs Rickenbach-Attikon und etwa 250 Meter westlich der Verzweigung der Autobahnen A1 und A7 fanden sie auf Wiesendanger Boden die Überreste einer Strasse aus der Zeit der Römer. Vier bis viereinhalb Meter breit war der Verkehrsweg, den die Menschen vor fast 2000 Jahren benutzt hatten. Er führte von der Römersiedlung in Oberwinterthur über Pfyn nach Bregenz und wurde vermutlich im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. angelegt. Dass es zum wertvollen Fund kam, war Glück, aber kein Zufall. Es gab

Anhaltspunkte, dass der antike Verkehrsweg in der Gegend verlief. Luftaufnahmen zeigten Streifen mit schwächerer Vegetation – ein Zeichen, dass der Boden weniger Wasser speichern kann, weil Gebäudereste oder Strukturen darunterliegen.

4. Im Alter von 88 Jahren ist in Winterthur Gottfried «Göpf» Egg gestorben. Als Erfinder der Fernsehsendung «Stöck, Wys, Stich» und Autor eines Jass-Reglements erlangte Egg den ungeschützten Titel des Schweizer «Jasspapstes». Obwohl der gelernte Textilkaufmann selbst das Kartenspiel ausgezeichnet beherrschte, unterlief ihm 1969 ausgerechnet während der ersten Fernsehsendung ein Fehler: Er vergass, ein Dreiblatt vom Kreuz-Ass zu weisen. Der Fehler warf hohe Wellen und verlieh Eggs Sendung so zusätzliche Popularität.

16. Der Musiker Willi Gohl ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war von 1959 bis 1986 Direktor des Konservatoriums Winterthur und hat in dieser Zeit Wesentliches für die Entwicklung der Schule als professionelle Ausbildungsstätte geleistet. Bekannt wurde Willi Gohl einer breiten Bevölkerung durch das «Offene Singen», welches er unter dem Motto «Sing mit!» in Zürich veranstaltete und das jeweils am Radio übertragen wurde. Als Gründungspräsident der schweizerischen Föderation «Europa cantat» hat sich Gohl gesamtschweizerisch und international in den Dienst des Chorwesens gestellt. Für sein musikalisches und musikpädagogisches Wirken wurde er vielfach ausgezeichnet, so 1982 mit der Anerkennungsmedaille der Stadt Winterthur.

März 2010

1. Viele Zivilgemeinden sind in napoleonischer Zeit aus den früheren Dorfgemeinschaften hervorgegangen, andere wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts gegründet. 1855 gab es im Kanton Zürich 309 Körperschaften mit Zivilgemeindestatus. Im Lauf der Zeit wurden die meisten aufgelöst. Die Kernaufgaben der Zivilgemeinden waren in der Regel die Bewirtschaftung ihrer zum Teil riesigen Waldungen und ihres Kulturlandes, der Unterhalt der Flurwege, die Wasserversorgung, zum Teil auch die Strom- und Gasversorgung. Die Zivilgemeinden, obwohl öffentlich-rechtlich organisiert, durften keine Steuern erheben. Sie «lebten» von Gebühren und den Erträgen ihrer Güter. Die Kantonsverfassung von 1869 verbot die Gründung von neuen Zivilgemeinden. Die neue Verfassung von 2005 verlangt, dass sich auch die letzten in die entsprechenden Politischen Gemeinden integrieren, und zwar bis spätestens Ende 2009. Seit Anfang 2010 gibt es im Kanton keine Zivilgemeinden mehr. Die einen haben zur Erinnerung eine Waldhütte, einen Aussichtsturm oder eine Dorfchronik hinterlassen – andere vor allem Schulden.

7. Gemeindewahlen im Kanton Zürich:

Im Zürcher Stadtrat hat die rotgrüne Mehrheit ihre Position ausgebaut. Künftig hält sie sechs der neun Sitze in der Exekutive. Die SP konnte ihre vier Sitze halten, und die Grünen gewannen einen zweiten dazu. Der FDP dagegen ist es nicht gelungen, den Sitz zu verteidigen, der mit dem Rücktritt von Bauvorsteherin Kathrin Martelli frei wurde. Sie muss diesen Sitz an den Grünen Daniel Leupi abgeben und wird nur noch zwei Stadträte stellen. Ihre bisherigen Exekutivmitglieder Martin Vollenwyder und Andres Türler wurden wiedergewählt, ebenso der bisherige CVP-Vertreter Gerold Lauber. Von der SP wurden für die zurücktretenden Esther Maurer und Robert Neukomm neu Claudia Nielsen und André Odermatt gewählt. Obschon die Stadtpräsidentin Corine Mauch die Wiederwahl problemlos schaffte, legten so viele Zürcher wie noch nie ihren Stimmzettel leer ein (11 700). Noch mehr gaben ihre Stimme jemandem, der gar nicht kandidiert hatte. 20 000 Wähler, was der Gesamtbevölkerung der Kreise 1 und 5 zusammen entspricht, schrieben bewusst einen anderen Namen auf den Wahlzettel.

Auch im 125-köpfigen Stadtzürcher Gemeinderat haben sich die Verhältnisse verschoben. SP und Grüne verlieren ihre Mehrheit. Die Sieger der Gemeinderatswahl sind die Grünliberalen, sie haben auf Anhieb 12 Sitze gewonnen.

Am Wochenende wurde auch in Winterthur gewählt. Die beiden vakanten Sitze im Stadtrat gehen an den Freisinnigen Stefan Fritschi und den Sozialdemokraten Nicolas Galladé. Damit hat die FDP den vor vier Jahren verlorenen Sitz wiedergewonnen; die SP hat ihr drittes Stadtratsmandat verteidigt.

13. Wer in der Stadt Zürich unter Alkoholeinfluss randaliert oder pöbelt, landet neuerdings in der Ausnüchterungszentrale der Stadtpolizei. Dort steht er unter Aufsicht von medizinischem Fachpersonal und einem privaten Sicherheitsdienst, die gemeinsam um das Wohlbefinden des «Klienten» besorgt sind. Billig ist ein solcher Aufenthalt allerdings nicht: 950 Franken kostet eine Nacht in der Zelle, und dafür aufkommen muss der Betrunkene selbst. Dank diesen schweizweit einzigartigen Massnahmen soll die Stadt Zürich vor allem nachts in Zukunft wieder sicherer werden.
19. Die Pfahlbauten werden «Weltkulturerbe»: Dieses Ziel haben sich sechs Alpenländer gesteckt. Ende Januar reichten sie deshalb am Unesco-Hauptsitz in Paris eine Kandidatur ein. Rund die Hälfte der 156 Fundorte, die das prestigeträchtige Label erhalten sollen, liegen in der Schweiz, die bei dem Projekt federführend ist. – Nun kommt zu den zahlreichen Schweizer Fundstellen eine neue hinzu. Archäologen stiessen vor dem Zürcher Opernhaus auf Kulturschichten, die bis zu 5000 Jahre alt sind und Hinweise auf Pfahlbauerndörfer aus der Stein- und Bronzezeit geben. Die Funde stammen aus

mehreren Siedlungsphasen und haben sich im feuchten Sedimentboden ausserordentlich gut erhalten. Hölzer, Geweihe, Knochen, Pflanzen, Speisereste und sogar Textilien sind bestens konserviert. Es handelt sich um einen Fund von «internationaler Bedeutung». Die Bohrungen fanden wegen des Baus des neuen Parkhauses Opéra statt. Dieses hätte im Sommer 2011 eröffnet werden sollen. Für Rettungsgrabungen wird nun ein einjähriger Bauunterbruch verfügt. Die Archäologie der Stadt Zürich hat sich nach eigenen Angaben für diese Grabung einen «ehrgeizigen Fahrplan» verpasst. Rund 40 Fachleute und Grabungshelfer sollen innert kürzester Zeit angestellt werden und sich ans Werk machen. Für die eigentliche Grabung wurden auf dem Dringlichkeitsweg 6 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

22. In seiner heutigen (der 160.) Sitzung, hat der Kantonsrat einstimmig einen Kredit von 4,4 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds für das Projekt «Rechtsquellen-Edition Zürich» gesprochen. Mit dem Projektkredit kann nun die elektronische Edition von Rechtsquellen aus dem alten Zürich an die Hand genommen werden. Zu diesem Zweck werden im Staatsarchiv 300 Stellenprozent, befristet auf acht Jahre, geschaffen. Durch den Entscheid des Kantonsrats hat Zürich die Chance, seinen bedeutenden Rückstand auf andere Kantone bei der Edition von Rechtsquellen bis 1798 nicht nur aufzuholen, sondern – mit der geplanten digitalen Edition – zum Vorreiter zu werden.

April 2010

1. Eine neue Form, um mit bedrückenden Sorgen umzugehen, hat die Spitalseelsorge im Universitätsspital Zürich (USZ) entwickelt. An einer Klagemauer in der Spitalkapelle können Kranke, deren Angehörige und auch Spitalangestellte ihren Kummer, ihre Wünsche und Sorgen auf kleinen Zetteln deponieren. Viele Menschen haben davon in der Passionszeit regen Gebrauch gemacht. Vielleicht wird die Klagemauer zu einer Institution, zu einem neuen Ritual.
8. Der Dalai Lama, das religiöse Oberhaupt der Tibeterinnen und Tibeter, besuchte das Tibet-Institut in Rikon. Bei der Veranstaltung waren auch die Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, die Zürcher Stadtpräsidentin Corinne Mauch und die Zürcher Regierungsratspräsidentin Regine Aeppli dabei. Der hohe Gast bedankte sich für die Solidarität der Schweiz vor 50 Jahren. Damals kamen die ersten tibetischen Flüchtlinge in unser Land. Mit 4000 Tibeterinnen und Tibetern gibt es in der Schweiz weltweit die grösste Diaspora.

12. An den Temperaturen hat es nicht gelegen, dass die Spitzenläufer am 8. Zürich Marathon nicht mit besseren Zeiten aufwarten konnten. Es waren in erster Linie die schwierigen Windbedingungen, die allenfalls angestrebte Rekordzeiten zunichte machten. Zu spüren bekamen die erschwerten Bedingungen natürlich auch die afrikanischen Spitzenläufer, die unmittelbar nach dem Start das Gros der rund 5000 Marathonläufer hinter sich liessen und den Sieg bei den Männern letztlich unter sich ausmachten. Es war der Kenyaner David Langat, der wenige Kilometer vor Schluss auch noch seinen letzten Kontrahenten abschütteln konnte und in 2:11:3 vor seinem Landsmann Stanley Leileto siegte. Bei den Frauen gewann wie schon im letzten Jahr die Russin Olga Rossejewa in einer Zeit von 2:35:43.
15. Die «Aktion rechtsufriges Frühschiff» (Aruf) lässt sich nicht unterkriegen: Auch im zweiten Jahr nach der Streichung des «Gipfelschiffs» vom ZVV-Fahrplan hält sie die Erinnerung an die werktägliche Sommerverbindung von den unteren Zürichseegemeinden an den Zürcher Bürkliplatz aufrecht. Erneut chartert der Verein das Motorschiff «Etsel» und bietet von April bis Oktober kostenlose Frühkurse nach Zürich an. Das «Gipfelschiff» hat pendelnden Seebuben und ihren weiblichen Pendants während rund vier Jahrzehnten eine erfrischende Alternative zu Bahn oder Auto geboten.
19. Was bis vor wenigen Tagen kaum vorstellbar war, ist Realität geworden: Seit Freitag um Mitternacht ist auch der Schweizer Luftraum gesperrt. Verordnet wurde die Luftraumsperrung vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl). Grund dafür ist die Wolke aus Vulkanasche, die seit dem Ausbruch des Eyjafjallajökull von Island in Richtung Mitteleuropa getrieben wird. In der Vulkanwolke, die vom Wetterradar der Maschinen nicht erfasst wird, können die Triebwerke Schaden nehmen und sogar ausfallen. Die Silizium-Asche schmilzt in den Aggregaten und legt sich als Film auf wichtige Teile. Die Partikel der Wolke sind scharfkantig und können Cockpitfenster so zerkratzen, dass der Crew der Durchblick fehlt. – Auf dem Flughafen Zürich Kloten ist seit Tagen kein einziger Flug abgewickelt worden, ein Ereignis, das es noch nie gegeben hat. Allein bei der Fluggesellschaft Swiss waren über 100 000 Passagiere betroffen.
19. Wer will, kann das Sechseläuten samt Böögg-Verbrennung 2010 gleich zweimal erleben – einmal wie gewohnt auf dem Sechseläutenplatz und einmal daheim im Garten oder am Cheminée mit dem neuen Böögg-Modell, das sich Pocket-Böögg nennt. Mit einigem Stolz haben die Verantwortlichen des Zentralkomitees der Zünfte Zürich ihre neuste Errungenschaft präsentiert, die sich natürlich ideal eignet als «zöifiges» Geschenk. Der Bausatz für den Pocket-Böögg ist entstanden in Zusammenarbeit zwischen den Werkstätten der Stiftung zugunsten cerebral Gelähmter (RGZ) und der Hochschule der

Künste (ZHdK). Er soll brennen wie echt, und der Kopf zerplatzt dank eingebauten Knallern.

19. Am diesjährigen Sechseläuten war der Kanton Nidwalden als Gast eingeladen und hat sich als moderner Wirtschaftsstandort präsentiert. – 27 Zünfte zogen durch Bahnhofstrasse und Limmatquai. Für die Laien war nur eine auf den ersten Blick zu erkennen: Die Trachtengruppe ohne Männer musste die Frauenzunft sein, offiziell «Gesellschaft zu Fraumünster» genannt. – Die Zünfter sind heute in der Regel Bürgerliche. Doch zu Beginn waren sie Revolutionäre, «Che Guevaras des Mittelalters»: Am 7. Juni 1336 stürmten bewaffnete Handwerker und Krämer das Rathaus, um den Rat zu stürzen. Diesem gehörten die Kaufleute, Ritter und freie Bürger an, die ihre Macht rücksichtslos ausnutzten. Nach dem Putsch unter der Führung von Rudolf Brun stellten die 13 Handwerkerzünfte die Hälfte des Rats. Die Zünfte waren überdies militärische und soziale Organisationen, die Stadtverwaltung funktionierte einzig über die Zunftstrukturen. Mit Napoleons Einmarsch verloren die Zünfte ihre politische Macht. Sie erwachten im 19. Jahrhundert wieder als Vereine, die der Tradition und der Geselligkeit huldigten. – Der Böögg trotzte den Flammen dieses Jahr 12 Minuten 54 Sekunden, eine Sekunde weniger als 2009.

30. Der Artist Freddy Nock hat das Zürcher Seebecken auf dem Hochseil überquert, vom Bellevue zum Mythenquai. Sein Spaziergang in 30 Metern Höhe über die Distanz von 900 Metern dauerte knapp zwei Stunden. Zwischendurch meldete er sich per Mobiltelefon in einer Liveschaltung auf Radio 24. Er bestätigte, dass er seine Sitzpausen jeweils zur Stabilisierung des Seiles einlegt. Um 14.47 Uhr erreichte Nock das Ziel und realisierte damit seinen sechsten Weltrekord. Kurz davor zog er seine Schuhe aus und ging den Rest in schwarzen Socken. Grund dafür war die rutschige Oberfläche des Seils. – Mit der Seeüberquerung inszenierte Nock mediengerecht und spektakulär den Umzug des Circus Knie vom traditionellen Standort auf der Sechseläutenwiese ans andere Ufer des Seebeckens, auf die Landiwiese. Dieser wurde nötig, weil der traditionelle Standort seit etlichen Monaten eine Baustelle ist.

Mai 2010

1. Auch in diesem Jahr hat es in der Stadt Zürich am Tag der Arbeit nach dem offiziellen Umzug Ausschreitungen gegeben. Da die Polizei im Kreis 4 hart und konsequent gegen die Chaoten vorging, blieb diesen kaum Raum zur Entfaltung. Mit der Taktik der Einkesselung und mit etwas Wetterglück liessen sich grössere Sachbeschädigungen verhindern. Insgesamt nahm die Polizei 353 Personen fest, viele von ihnen waren aus anderen Kantonen oder aus dem nahen Ausland angereist.

1. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Sicherheitsdirektor Hans Hollenstein (CVP) zu seinem Präsidenten für das kommende Amtsjahr gewählt. Der CVP-Mann tritt damit die Nachfolge von Regine Aeppli an. Zur Vizepräsidentin wurde Finanzdirektorin Ursula Gut (FDP) gewählt.
3. Der Zürcher Kantonsrat wird für ein Jahr von Gerhard Fischer (EVP) präsiert. Der 58-jährige Bio-Landwirt aus Bäretswil im Zürcher Oberland ist mit 144 Stimmen zum Ratspräsidenten gewählt worden. Flankiert wird er von den Vizepräsidenten Jürg Trachsel (SVP, Richterswil) und Bernhard Egg (SP, Elgg), die mit 126 beziehungsweise 122 Stimmen gewählt wurden. – Der neue Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) hat heute sein Amtsgelübde abgelegt und damit das Amt seiner zurückgetretenen Parteikollegin Rita Fuhrer übernommen. Der 55-jährige Landwirt aus Wädenswil, der dem Kantonsrat 23 Jahre lang angehört hatte, übernimmt von Fuhrer die Leitung der Volkswirtschaftsdirektion.
14. Der Gemeinderat Berg am Irchel hat für den nach 25 Jahren scheidenden Gemeindeschreiber einen Nachfolger gefunden, der keinen Schweizer Pass besitzt. Der Jurist ist niederländischer Staatsangehöriger. Dieser Umstand ist im Kanton Zürich bis jetzt einmalig. – Das aus dem Jahr 1926 stammende Gemeindegesetz enthält keine Bestimmung, die die schweizerische Staatszugehörigkeit für ein solches Amt vorschreibt.
27. Heute vor 20 Jahren fuhr die erste S-Bahn in den Bahnhof Stadelhofen ein. Man wagt es sich gar nicht auszudenken, was wäre, wenn es keine S-Bahn und keinen Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) gäbe: 1,6 Millionen Passagiere pendeln täglich mit S-Bahn, Tram, Bus und Schiff. Der Verkehr hat seit 1990 um das Zweieinhalbfache zugenommen und befördert heute 10 000 000 000 Fahrgäste im Jahr.
31. Während die Staatsbeiträge des Kantons Zürich für die Reformierte Landeskirche gestaffelt bis 2013 um insgesamt 14 auf rund 28 Millionen Franken sinken, profitiert die katholische Kirche. Sie erhält bis 2013 jährlich 3,3 Millionen Franken mehr – ab 2013 dürften es 22 Millionen sein. Dies ist die Folge des Kirchengesetzes, das die Verteilung der Kantonsgelder neu regelt. Der zur Verfügung stehende Gesamtbetrag (50 Millionen) wird seit 1. Januar nach Anzahl der Kirchenmitglieder aufgeteilt. Bis jetzt war die reformierte Kirche aus historischen Gründen überproportional berücksichtigt worden.

Juni 2010

1. Markus Notter (SP) kandidiert im Frühling 2011 bei den Gesamterneuerungswahlen nicht für eine weitere Amtszeit als Zürcher Regierungsrat. An Talent hat es dem rhetorisch brillianten Staatsrechtler nie gefehlt. Mit 26 Jahren Gemeinderat in Dietikon, ein Jahr später Kantonsrat, noch nicht 30-jährig vollamtlicher Dietiker Stadtpräsident und mit 35 Jahren Regierungsrat; so hiessen die Stationen seiner steilen Karriere. Dem Direktor der Justiz und des Innern darf man drei epochale Reformen zuschreiben. Erstens die Revision der Kantonsverfassung von 1869. Zweitens stellte er das Verhältnis von Kirche und Staat auf eine neue Basis. Mit der Ablösung der sogenannten «historischen Rechtstitel» gelang es ihm, einen seit fast 200 Jahren schwebenden Rechtsstreit zwischen dem Kanton und den Landeskirchen zu lösen. Drittens: Mit der Reform des Wahlrechts setzte er den Auftrag des Bundesgerichts um, die Benachteiligung der kleineren Parteien durch kleine Wahlkreise aufzuheben. – Die SP wird Ende September 2010 einen Kandidaten nominieren, der zusammen mit Regine Aeppli (bisher) in den Wahlkampf zieht.

6. Die ausgebrochene Elefantendame Sabu des Circus Knie hat die Zürcher Innenstadt in helle Aufregung versetzt. Aus noch unbekanntem Grund gelang es dem Dickhäuter, sich während des Verladens auf der Landiwiese loszureissen. In dichtem Regen irrte das Tier erst Richtung Bürkliplatz und von dort die Bahnhofstrasse hinunter. Darauf nahm die Odyssee ihren Lauf in Richtung Bahnhofplatz, über den Löwenplatz bis zur Gessnerallee. Dort ruhte sich der Elefant kurze Zeit aus und zog dann weiter zur Sihlporte. Mit einem Grossaufgebot an Polizei, herbeigeeilten Wärtern und zwei Grosswildjägern konnte das Tier schliesslich an der Kreuzung zum Bleicherweg eingefangen und an eine Kette gelegt werden. Geführt von einem Zirkustraktor marschierte das Tier schliesslich zurück zur Landiwiese. Dass weder Personen noch Sachen zu Schaden kamen, war reine Glückssache.

8. Noch voller Ideen und Tatendrang wurde der Geschichtspräsident Roger Sablonier kurz vor seinem 70. Geburtstag aus dem Leben gerissen. 1941 in Uster geboren, hat er 1967 bei Marcel Beck an der Universität Zürich promoviert und ist dort vom Virus «Schweizer Geschichte» angesteckt worden. Mit seiner Habilitation «Adel im Wandel» legte er 1979 ein wegweisendes Buch zur Ostschweizer Geschichte des Spätmittelalters vor, ein Buch, das sein späteres Wirken vorgezeichnet hat. Zuerst als Oberassistent, ab 1979 als ausserordentlicher und 1984 als ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters an der Universität Zürich hat er bis zu seiner Emeritierung 2006 mehrere Generationen von Historikerinnen und Historikern geprägt. Wie kaum ein Zweiter hat Roger Sablonier seine Studierenden motiviert, die

Geschichte in die Öffentlichkeit zu tragen, Geschichtsschreibung als kulturelles Schaffen zu verstehen. Bis zuletzt hat er dies vorgelebt und sich einge-mischt, seinem Naturell entsprechend laut und deutlich.

13. Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben sich mit 37 130 Ja-Stimmen (54,2 Prozent) zu 31 385 Nein-Stimmen (45,8 Prozent) für den Erweiterungsbau des Landesmuseums ausgesprochen. Die Stadt steuert für das Grossprojekt insgesamt 10 Millionen Franken bei. Einen Teil ihres Beitrags erstatten die Zürcher in Form von Bauland. Da dieses für den Erweiterungsbau absolut notwendig ist, hätte ein Zürcher Nein gravierende Folgen gehabt.

30. Wenn heute um 04.54 Uhr zum letzten Mal ein Mirage-Tram aus dem Depot in Zürich rollt, geht eine Ära zu Ende. Mehr als 40 Jahre lang haben die Trams mit der rätselhaften Glocke im Fussboden ihre Passagiere durch Zürich befördert. In ihrer Dienstzeit hat eine Mirage dabei rund 2,5 Millionen Kilometer zurückgelegt. 64 Fahrzeuge wurden in drei Etappen in die Stadt Vinnitsa in die Ukraine transportiert. Dank einer Schenkung der Verkehrsbetriebe Zürich an das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) wird die Mirage in Vinnitsa noch einige Jahre im öffentlichen Verkehr unterwegs sein.

Juli 2010

1. Immer mehr Hochzeitspaare heiraten nur zivil. Trotzdem suchen sie für ihre Hochzeit einen festlichen Rahmen. Die Stadt Zürich hat deshalb bereits die Möglichkeit geschaffen, im Zoo, in einem Zunfthaus oder in anderen Lokalitäten zu heiraten. Nun zieht Kloten mit dem Flughafen-Kontrollturm nach. Das Zivilstandsamt Kloten eröffnet Flughafenfans neue Hochzeitsträume. Wo früher die Flugverkehrsleiter Jets auf die Klotener Landepisten lotsten, kann ab heute geheiratet werden. Wer nach der Ziviltrauung und dem Apéro bereits genug gefeiert hat, kann so direkt in die Flitterwochen verschwinden.

3. Zwei spektakuläre Feuerwerke und zwei Flugshows am Himmel über dem Zürcher Seebecken waren die Hauptattraktionen des «Züri-Fäschts 2010». Fast zwei Millionen Festbesucher feierten bei heissem Wetter fröhlich und ausgelassen. Sie verspeisten unter anderem 300 000 Würste sowie 200 000 Fleischspiesse vom Grill und tranken 500 000 Liter alkoholfreie Getränke und 300 000 Liter Bier. Ziel war es, die Abfallmenge im Vergleich zum letzten Züri-Fäscht mit einem neuen Abfallkonzept um 20 Prozent zu senken. Die Putzquipe musste aber 270 Tonnen Abfall wegräumen – 20 Tonnen mehr als vor drei Jahren.

7. Aufrichte-Fest: Mit 126 Metern Höhe ist der Prime Tower in Zürich West bei der SBB-Station Hardbrücke das höchste Gebäude der Schweiz und setzt einen städtebaulichen Akzent. Vor zwanzig Jahren war diese Gegend noch Peripherie, die Hardbrücke ein unwirtlicher Ort, das Maag- und das Escher-Wyss-Areal waren geschlossene Industrievierte.
7. An Fussball-Weltmeisterschaften wird die Farbe Orange meist mit den Niederlanden assoziiert. Bei der diesjährigen Stadtzürcher Seeüberquerung aber hat sie die Menschenmasse ganz unabhängig von der Nationalität geprägt. 7334 Schwimmer oder «Aqua-Jogger» hatten sich zum Ziel gesetzt, die 1,45 Kilometer lange Strecke zwischen den Strandbädern Mythenquai und Tiefenbrunnen zu meistern. Sie trugen dabei die obligatorischen Badekappen in leuchtendem Orange. Die Teilnehmerzahl übertraf sogar den Rekordwert des letzten Jahres. Rund 140 Rettungsschwimmer/-innen überwachten auf der ganzen Strecke den Anlass.
20. Die Zürcher Altstadt war Schauplatz einer spektakulären Bergungsaktion. Ein 55-jähriger Mann zog sich unterhalb der Aussichtsplattform eines Grossmünsterturms eine Oberschenkelfraktur zu. Die herbeigerufenen Rettungskräfte planten zunächst die Bergung mit einem 32 Tonnen schweren Hubretter der Berufsfeuerwehr. Die Einsatzleitung beurteilte dies jedoch als zu riskant. Es bestand Einsturzgefahr, weil die Flächen um das Grossmünster mit Katakomben unterkellert sind. Deshalb wurde der Patient vom Rettungsdienst und dem Notarzt auf die südliche Plattform des Turmes gebracht, von dort mit einer Seilwinde in einen Helikopter der Rega gehoben und direkt ins Spital geflogen. Aus Sicherheitsgründen sperrte die Stadtpolizei das Limmatquai beim Grossmünster sowie die Münsterbrücke während rund 30 Minuten ab.
21. Versteckt unter acht Farbschichten haben die Restauratoren im geschichtsträchtigen Haus «Zur Geduld» an der Winterthurer Marktgasse, das 1448 erstmals urkundlich erwähnt wurde, sorgfältig wertvolle Grisaillemalereien hervorgeholt, Bild um Bild. Sie zieren die West- und die Ostwand im sogenannten Damensalon. Grisaille ist abgeleitet aus dem französischen «gris» für «grau», weshalb auch von Grautonmalerei gesprochen wird. Die zarten, Ton in Ton gehaltenen Bilder entsprachen im Rokoko dem Zeitgeschmack.
25. Bereits zum vierten Mal in Folge heisst der Sieger des Ironman-Switzerland in Zürich Ronnie Schildknecht. Der 30-Jährige beendete die äusserst anspruchsvolle Strecke rund um das Seebecken in 8 Stunden 12 Minuten 40 Sekunden und absolvierte das 3,8 km Schwimmen, das 180 km Radfahren und den Marathon von 42,195 km so schnell wie noch nie. Dennoch reichte es nicht zum Streckenrekord. Im Ziel auf der Landiwiese fehlten ihm 13 Sekunden zur Bestzeit.

28. Ein ohrenbetäubendes Heulen und Knattern von Motorrädern liess den Helvetiaplatz in Zürich erzittern. Es war der Auftakt zum «Funeral-Run», mit dem rund 1000 Hells Angels auf über 600 schweren Harley-Davidsons einem ihrer «Brüder» die letzte Ehre erwiesen und ihn zum Grab begleiteten. Angeführt von einer Polizeieskorte führte ihr Weg durch die Langstrasse zum Friedhof Nordheim. Es war das grösste Hells-Treffen, das die Schweiz je erlebt hat.

August 2010

1. Heute ist in der Stadt Zürich eine Verkehrsära zu Ende gegangen. Die Westtangente wurde definitiv für den Durchgangsverkehr nach Süden gesperrt – eine flankierende Massnahme zur Eröffnung der Westumfahrung. Neu wird der Verkehr in beiden Richtungen durch die Seebahn-/Schimmelstrasse geleitet. Die Achse Bullinger-/Sihlfeld-/Weststrasse, bisher einer der meist befahrenen Strassenzüge in Zürich, wird zu Quartierstrassen mit Tempo 30 umgewandelt. Die Trottoirs werden verbreitert, Bäume gepflanzt, neue Plätze geschaffen. Sperrung und Umgestaltung der Westtangente sollen für eine nachhaltige Verkehrsberuhigung in der Stadt sorgen.
15. Überraschend wurden bei Bauarbeiten in Dübendorf Mauerreste und römische Ziegel gefunden. Die Fundstelle befindet sich bei der Kirche Dübendorf-Wil. Schon 1864 wurde von Funden in dieser Umgebung berichtet, die mutmasslich von der Villa eines 2000 Jahre alten römischen Gutshofs stammen. Eine solide gebaute Feuerstelle weist darauf hin, dass Teile eines landwirtschaftlichen Gebäudes als Wohnraum dienten. Ausserdem kamen verschiedene Gegenstände zum Vorschein, wie etwa Gewandnadeln, Münzen oder der Henkel einer aus Italien importierten Bronzekanne. – Römische Gutshöfe waren eine typisch ländliche Siedlungsform. Das gesamte Hofareal war von Mauern umschlossen. Innerhalb des Gutshofs gab es einen Herrschaftsteil, in dem die Familie des Gutsherrn in einer luxuriösen Villa lebte, und einen Wirtschaftsbereich. Je nach Grösse lebten da 60 bis 200 Menschen.
23. Zum Schulbeginn sind im Kanton alle Klassenlehrerstellen besetzt. Studierende, Rentner und ausländische Lehrpersonen springen ein. Die meisten verfügen über ein stufengerechtes Lehrdiplom. Wegen des akuten Lehrermangels übernehmen auf der Primarstufe 47 Absolventen des letzten Studienjahrs der Pädagogischen Hochschule jeweils eine halbe Stelle. An der Sekundarstufe arbeiten rund 200 Primarlehrpersonen und in Einzelfällen übernehmen Gymnasiallehrer Stellen.

28. Was gut ist für die Zähne, ist auch gut fürs Körpergewicht. Deshalb erhalten zum Schulbeginn alle 12'000 Erstklässlerinnen und Erstklässler im Kanton von den Schulzahnpflege-Instruktorinnen eine persönliche Znünibox und einen Trinkbecher. Den Kindern wird nicht nur vermittelt, wie man richtig Zähne putzt, sondern auch, was gesunde Zwischenmahlzeiten sind.
31. Der weltgrösste Aromen- und Riechstoffhersteller, Givaudan, verlagert die Produktion von Pulveraromen für Suppen und Saucen nach Ungarn. In der Fabrik in Kempththal fallen der Rationalisierung 120 der insgesamt 280 Stellen zum Opfer. Givaudan hatte die Fabrik an der Bahnstrecke zwischen Zürich und Winterthur 2002 beim Kauf des Aromageschäfts von Nestlé übernommen. Früher wurden in Kempththal Maggi-Produkte für den Schweizer Markt hergestellt, insbesondere Beutelsuppen.

September 2010

5. Seit die meisten Flugzeuge auf Rädern landen, sind Wasserungen selten geworden. Heute allerdings diente der Zürichsee bei Oberrieden wieder einmal als Piste. Um 14 Uhr ist vor dem Schiffssteg eine Sikorsky S-38 gewässert. Die Aktion ging aber nicht reibungslos über die Bühne. Beim ersten Versuch musste die Maschine durchstarten. Es hatte zu viele Boote in der Anflugschneise, sodass das Risiko für eine unfallfreie Wasserung zu gross war. Der zweite Versuch aber gelang dem Piloten. So alt, wie es aussieht, ist das Wasserflugzeug jedoch nicht. Von dem im Jahr 1928 entwickelten Typ existieren heute nur noch zwei flugfähige Nachbauten. Die S-38 fliegt für die deutsche Hilfsorganisation Wings of Help durch Europa. Jede Flugmeile soll Spenden einbringen.
6. Ab heute liegt dem «Tages-Anzeiger» als fünfter Bund erstmals eine Beilage der angesehenen amerikanischen Tageszeitung «New York Times» bei. Sie soll die Montagsausgabe reichhaltiger machen. Auf acht Seiten bietet sie ausgewählte Beiträge aus den Bereichen Internationales, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Die New York Times gehört zu den renommiertesten und traditionsreichsten internationalen Zeitungstiteln.
9. Bildungsabschlüsse müssen auf internationaler Ebene vergleichbar werden. Darin waren sich Bundespräsidentin Doris Leuthard und der deutsche Bundespräsident Christian Wulff an einem Podiumsgespräch in der Universität Zürich einig. Die beiden diskutierten zum Abschluss des deutschen Staatsbesuchs über Bildung, Forschung und Innovation in einer globalen Welt. Die Podiumsdiskussion an der Universität Zürich war der letzte Programmpunkt der zweitägigen Staatsvisite des deutschen Bundespräsidenten.

15. Das Archiv des Tages-Anzeigers umfasst 87 Schubladenschränke. Gefüllt sind sie unter anderem mit 63 Fotodossiers und mit gegen 150 Laufmetern Unterlagen zu Personen und Sachthemen, die zwischen 1963 und 1999 im Archiv des «Tages-Anzeigers» gesammelt wurden. Der Tages-Anzeiger schenkt nun sein Archiv der Zentralbibliothek Zürich, weil der derzeitige Standort einem Neubau weicht. In diesen Tagen werden die ganzen Bestände in die Zentralbibliothek überführt. Dort wird das reichhaltige Material ab November 2010 öffentlich zugänglich sein.

19. Viktor Röthlin gewinnt anlässlich des 31. internationalen Greifensee-Laufs den Schweizer-Meister-Titel im Halbmarathon in 1:05:47 Stunden. Der Tagessieg geht an seinen kenianischen Trainingskollegen Abraham Tandoi. Beim Volkslauf waren über 13'000 Teilnehmende aus 30 Ländern im Einsatz. Das Rennen der Frauen entschied die Kenianerin Eunice Kales in 1:13:18 für sich. Den Schweizer-Meister-Titel der Frauen holte sich Ursula Spielmann-Jeitziner. Sie distanzierte die Titelverteidigerin um elf Sekunden.

23. Zürich erhielt Besuch von Gästen, die man nicht in erster Linie mit der Stadt in Verbindung bringt: 80 Kühe, Geissen, Schafe, Maultiere, Pferde und sogar Büffel formierten sich zu einem Alpabzug samt Kutsche und Heuwagen. Passanten staunten und Autofahrer hielten an. Jodler und Treichler begleiteten die blumig geschmückte Alpenkarawane und sorgten mit Alphornklängen für urchige, folkloristische Töne. Gestartet wurde die Parade mit den vierbeinigen Gästen aus dem Bündnerland, dem Wallis, Bern und der Zentralschweiz bei der alten Waldegg oberhalb von Albisrieden. Die Route führte mitten durch Zürich über die Albisrieder-, Altstetter- und Flurstrasse bis zum Einkaufszentrum Letzipark. Der Anlass für den Alpabzug ist eine Pro-Montagna-Ausstellung im Letzipark.

Oktober 2010

1. Englisch wird immer mehr zur Standardsprache an Schweizer Hochschulen. Seit dem Beginn dieses Herbstsemesters ist an der ETH Zürich eine Weisung der Rektorin in Kraft, wonach die Unterrichtssprache im Master-Studium «so weit wie möglich» Englisch sein soll. In der Praxis heisst das: Von den 39 ETH-Studiengängen auf Masterstufe finden 29 ausschliesslich in Englisch statt, bei den übrigen 10 wird auf Englisch und Deutsch unterrichtet. Dies ist eine Folge der Internationalisierung des Bildungsmarktes und entspricht einer Tendenz in ganz Europa.

2. Die Zunft zur Zimmerleuten hat ihr Prunkstück, das «Haus zum roten Adler» in der Zürcher Altstadt, wieder. Drei Jahre nach dem Grossbrand im Dachstock konnte sie das weitgehend originalgetreu wieder aufgebaute Zunfthaus am Limmatquai eröffnen. Die Zunftmusik in historischen Uniformen und Zunftdelegationen mit bunten Fahnen verbreiteten so etwas wie Sechseläutenstimmung, als Regierungsrat Markus Kägi zur Eröffnungszeremonie schritt. – Der Wiederaufbau des rund 850-jährigen Zunfthauses gestaltete sich äusserst komplex. Die grösste Herausforderung war die Wiederherstellung des grossen und des kleinen Zunftsaales im zweiten Stockwerk. In der Brandnacht war die wertvolle barocke Decke komplett eingestürzt. Während der Restaurationsarbeiten kam ein Minne-Bild aus dem Mittelalter zum Vorschein. Das Wandgemälde, das eine Frau auf zwei Männerschultern zeigt, wird allerdings nur bei besonderen Gelegenheiten gezeigt. Ansonsten bleibt es hinter einem verschiebbaren Täfer verborgen.

3. Als erste Schweizerin hat Melinda Nadj Abonji den Deutschen Buchpreis gewonnen, der 2010 zum sechsten Mal vergeben wurde. Die Zürcherin erhielt die Auszeichnung und die mit 25 000 Euro dotierte Ehrung am Vorabend der Buchmesse in Frankfurt a. M. für ihren Roman «Tauben fliegen auf». Dieser Roman ist auch für den Schweizer Buchpreis nominiert, der Mitte November vergeben wird.

18. Was die Archäologen unter der Erde vor dem Opernhaus entdecken, übertrifft alle Erwartungen. Jetzt haben Forscher eine Holztüre gefunden, die nach Schätzung des Grabungsleiters 5100 Jahre alt sein dürfte und «fantastisch erhalten» sei. Sie zeigt, dass unsere Vorfahren geschickte Schreiner waren. Die Konstruktion besteht aus drei Brettern, die mit zwei Leisten verbunden sind. Zudem weist die Türe an den Seiten Angeln auf, damit sie einfach geöffnet und geschlossen werden konnte. Die Funde der Rettungsgrabungen vor dem Opernhaus werden detaillierte Erkenntnisse über Gesellschaft, Wirtschaft und Natur in der Zeit zwischen 2500 und 3700 vor Christus ermöglichen.

25. Ausländer, die sich im Kanton Zürich um den Schweizer Pass bewerben, werden es künftig schwerer haben. Der Zürcher Kantonsrat hat ein neues Bürgerrechtsgesetz verabschiedet, das die Hürden für eine Einbürgerung deutlich erhöht. So müssen die Kandidaten neu mindestens drei Jahre in einer Gemeinde wohnen, bevor sie ein Gesuch stellen können. Härter werden auch die Jungen angepackt, die bisher erleichterte Bedingungen genossen. Im Kantonsrat standen sich zwei Fronten gegenüber. Die SVP verlangte weitere, zum Teil drastische Verschärfungen, die Linke wollte eine liberalere Variante. Schliesslich setzten sich CVP und FDP auf der ganzen Linie durch. Die SVP kündigte bereits das Referendum an.

November 2010

8. Winterthur richtet auf dem Friedhof Rosenberg ein Grabfeld für Verstorbene islamischen Glaubens ein. Der Gemeinderat hat den erforderlichen Kredit über 1,5 Millionen Franken bei 5 Enthaltungen mit 47 zu 0 Stimmen angenommen. Die Grabstätten werden so angelegt, dass die Verstorbenen auf der rechten Seite liegend mit dem Gesicht Richtung Mekka bestattet werden können. Bei den Reihengräbern ist eine Ruhefrist von 25 Jahren gegeben. Damit kann der muslimischen Tradition der ewigen Grabesruhe nicht entsprochen werden; unzulässig sind auch Bestattungen ohne Sarg. – So stellt Winterthur nach Zürich, Bern und Luzern als vierte Schweizer Grossstadt ein Grabfeld für Muslime zur Verfügung. In Winterthur leben heute rund 12 000 Muslime, das entspricht 12 Prozent der Bevölkerung.

10. Shun Hee Lee Burkolter stammt aus Korea und wurde vor Kurzem in Hinwil als Pfarrerin gewählt. Ihre Wahl gab einiges zu reden. Grund ist die Aussprache der Asiatin. Sie spricht sehr gutes Schriftdeutsch, hat jedoch einen starken asiatischen Akzent. Allfällige Bedenken nimmt sie ernst und betont immer wieder, dass sie sich Mühe gebe, an ihrer Aussprache zu arbeiten und Laute zu lernen, die es in ihrer Muttersprache nicht gibt. In der Woche vor einem Gottesdienst trifft sie sich zudem mit einer Schauspielerin und übt ihre Predigt. Das Feedback, das die Pfarrerin aus der Gemeinde erhält, ist durchwegs positiv.

13. Tiger, Wölfe, eine Schildkröte, ein Sheriff und eine Kuckucksuhr im 3-D-Format: Die traditionelle Räbechilbi in Richterswil verwandelte die Seegemeinde auch dieses Jahr in eine magische Lichterwelt. Der Umzug mit mehreren Zehntausend Räbeliechtli ist ein über hundert Jahre alter Brauch und lockt Jahr für Jahr Tausende Besucher an. Die perfekte Räbe ist mindestens 400 und höchstens 900 Gramm schwer. In dieser Gewichtsklasse lässt sie sich ideal zum Einzelsujet schnitzen, passt aber auch als Mosaikstück in die Gesamtkunstwerke der verschiedenen Vereine und Schulklassen, welche die aufwendigen Motive gestalten. Gesamthaft wurden für den leuchtenden Zauber 25 Tonnen Räben verarbeitet.

22. Nochmals ein grosser Tag für den Schweizer Schienenverkehr. Fünf Wochen nach dem Durchstich am Gotthard ist in Zürich der Weinbergtunnel durchschlagen worden. Dieser ist Teil der neuen Durchmesserlinie. Um 12 Uhr 21 war es soweit. Die Meissel des 11 Meter messenden Schneidrades kratzten unter grossem Getöse die letzten Zentimeter Fels des 4,5 Kilometer langen Weinbergtunnels ab. Aus Sicherheitsgründen und wegen der engen Platzverhältnisse fand der Durchstich ohne Publikum vor Ort statt. Er wurde live an den Festakt in Oerlikon übertragen. Der Weinbergtunnel ist Teil der 9,6

Kilometer langen Durchmesserlinie Altstetten–Zürich HB–Oerlikon. Im Zürcher Hauptbahnhof mündet der Tunnel in den neuen unterirdischen Bahnhof Löwenstrasse, der sich gegenwärtig ebenfalls im Bau befindet. Zur Feier geladen waren rund 400 Gäste, darunter der Zürcher Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) und die Zürcher Stadträtin Ruth Genner (gp).

23. Bei einer Zügelaktion haben Botaniker der Universität Zürich einen Blumenschatz entdeckt: In den Kellern ihres Instituts lagerten bisher unbemerkt Teile von über 3000 Jahre alten Blumengirlanden. Laut einem Bericht der Universität wurden mit diesen Gebinden im Alten Ägypten Verstorbene im Grab geschmückt. Die Funde stammen aus Deir-el-Bahari, unter anderem aus dem Grab des Pharaos Ramses II., der 1213 vor Christus starb. Diese Gräber wurden im 19. Jahrhundert entdeckt. Wie die Blumen nach Zürich gelangten, ist nicht klar. Die Funde werden nun dokumentiert und in die Herbariensammlung der Universität und der ETH Zürich integriert.
25. Um 18 Uhr bricht in Zürich offiziell die Weihnachtszeit an: Die Verantwortlichen der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse knipsen zum ersten Mal die neue Weihnachtsbeleuchtung «Lucy» an. Benannt ist sie nach dem Beatles-Song «Lucy in the Sky with Diamonds». Sie soll an einen glitzernden Sternenhimmel oder an Schneeflocken erinnern. Dass sie auch an den beliebten «Baldachin» aus den Siebzigerjahren erinnert, ist durchaus gewollt. Im Gegensatz zum «Baldachin», der fast dreissig Jahre lang die Bahnhofstrasse erhellte, sind die einzelnen Lämpchen bei «Lucy» aber keine Glühbirnen mehr, sondern LED-Leuchten (Light Emitting Diode, ein elektronisches Halbleiter-Bauelement).

Dezember 2010

8. Die grösste Schweizer Stadt geht ohne reguläres Budget ins neue Jahr. Das Zürcher Stadtparlament hat den Voranschlag zurückgewiesen und die Stadtregierung beauftragt, das Defizit von 220 Millionen Franken auf Null zu drücken. SVP, FDP, GLP, CVP und EVP setzten sich im 125-köpfigen Parlament mit 64 Stimmen gegen SP, Grüne, AL und SD durch. Das vom Stadtrat präsentierte Budget 2011 weist bei Ausgaben von 8 Milliarden Franken zum vierten Mal in Folge einen Fehlbetrag auf, der vor allem aus den Steuerausfällen nach den Gewinneinbrüchen der Grossbanken UBS und CS resultiert. – Die Ouvertüre zur parlamentarischen Beratung des Stadtzürcher Budgets war ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert. Wer das Rathaus betreten wollte, wurde von Hunderten demonstrierenden Angestellten der Stadt gellend ausgepiffen. Diese waren gekommen, um gegen die Rückweisung des städtischen Budgets und die daraus resultierenden Lohnkürzungen zu protestieren.
9. Der ehemalige Zürcher FDP-Nationalrat und langjährige Konzernchef der Winterthur-Versicherungen, Peter Spälti, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Seine politische Karriere begann Spälti 1966 als Gemeinderat in Hettlingen. 1979 wurde er in den Zürcher Kantonsrat gewählt. Von 1983 bis 1991 sass er im Nationalrat. Einen Namen gemacht hat sich Spälti vor allem in der Schweizer Wirtschaft. So übernahm er 1983 die Konzernleitung der Winterthur-Versicherungen und baute sie zu einem Weltkonzern aus. Die Versicherungsgruppe wurde später von der Credit Suisse übernommen. Von 1989 bis 1997 hatte er das Doppelmandat von Verwaltungsratspräsidium und Konzernleitung inne.
18. Endlich müssen Zürcherinnen und Zürcher nicht mehr nach Scuol, Bad Ragaz oder Leukerbad fahren. Heute ist nämlich auf dem Dach der ehemaligen Brauerei Hürlimann, tief im Sihlberg, das erste edle Thermalbad der Stadt eröffnet worden. Dort können sich die Besucherinnen und Besucher in 35 Grad warmem Mineralwasser entspannen. Die riesigen Blechtanks in den Gewölbekellern wurden entfernt und stattdessen Bassins aus Lärchenholz hineingestellt, die – eine Reminiszenz an Hürlimann – an grosse Bierfässer erinnern. Im früheren Malzlager wird ein irisch-römisches Bad mit Spa, im Sudhaus ein Café betrieben. Die Besucher schwimmen in Aqüi-Mineralwasser, das Hürlimann früher verkauft hatte.
31. Die Gerichtslandschaft im Kanton Zürich wird um eine Institution ärmer: Das Zürcher Geschworenengericht verschwindet. Das Laien-Gericht, das im Schnitt jedes Jahr etwa 12 Fälle behandelt hat, passt nicht mehr zur neuen Strafprozessordnung des Bundes. Diese gilt ab 2011.

31. Der Zürcher Kirchenratspräsident Ruedi Reich tritt auf Ende Jahr von seinem Amt zurück. Er macht gesundheitliche Gründe für seinen Entscheid geltend. Der 65-jährige Reich steht seit 17 Jahren der Exekutive der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich vor. Das respektvolle Zusammenleben verschiedener Konfessionen und Religionen war ihm immer ein Anliegen. So war Reich etwa massgeblich an der Förderung der Ökumene beteiligt. Darüber hinaus engagierte er sich stark für den Dialog unter den Religionen. Er war auch Initiant und Präsident des Runden Tisches der Religionen. In seine Amtszeit fallen die Neuregelung des Verhältnisses von Kirche und Staat sowie der innerkirchliche Reformprozess. Daraus resultierten das neue Kirchengesetz und die erste Kirchenordnung. 2005 erhielt Reich die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, 2008 wurde er mit der silbernen Ehrenmedaille des Zürcher Regierungsrates ausgezeichnet.